

Medizinische Fusspflege beim Panzernashorn.



«Chumm Quetta, tuen abliigä.» Mit sanfter Stimme tritt Walter Stettler, Diensttierpfleger im Nashornhaus, zu seinen Kolossen und beginnt das knapp zwei Tonnen schwere Tier an Bauch und Hintergliedmassen zu streicheln. Besonders beliebt ist dabei das Kraulen in den Falten, welche die panzerartigen Hautplatten des Panzernashorns gelenkig verbinden. Das schwere Tier geniesst die Streicheleinheiten offensichtlich und hält die Augen geniesserisch halb geschlossen. Nach wenigen Minuten knicken zuerst die Hinterbeine, dann die Vorderbeine langsam ein, und das Nashorn legt sich freiwillig zur Seite hin. In diesem Moment wird das Tier zusätzlich mit einer Orange belohnt, da jetzt das eigentliche Ziel des Trainings erreicht ist. Der Tierarzt tritt hinzu und macht sich an den Fusssohlen von Quetta zu schaffen. Mit dem Hufmesser entfernt er überschüssiges Horn und glättet allfällige Risse an den empfindlichen Füßen des Tieres. Der Tierpfleger krault Quetta weiter und sorgt dafür, dass die Fusspflege von ihr als positives Erlebnis wahrgenommen wird. Quettas Tochter Batschii allerdings stupst ihre Mutter nach einer Weile an und stört die Idylle. Mit einem Seufzer erhebt sich Quetta, und die «Pediküre» ist für heute beendet. Das Training basiert auf dem freiwilligen Mitmachen des Tieres und es bestimmt damit auch die Länge der Übungseinheit. Der zweite Hinterfuss kommt also morgen an die Reihe.

Warum ist bei den Panzernashörnern überhaupt eine Fusspflege notwendig? Obwohl Panzernashörner sehr robust und wenig krankheitsanfällig sind, werden in praktisch allen Zoothaltungen übereinstimmend Veränderungen an den Hinterfüssen festgestellt. Vergleichende Untersuchungen mit den Füßen der Artgenossen in freier Wildbahn haben gezeigt, dass die Unpaarhufer vermehrt auf ihrer Sohle gehen statt auf den Fussnägeln. Die Nägel nutzen sich möglicherweise auf den harten Böden der Zooanlagen zu stark ab, während die Sohle als Reaktion auf die Belastung immer dicker wird. Dieses Ungleichgewicht führt bei Scherkräften, zum Beispiel, wenn das schwere Tier auf der Sohle wendet, zu Rissen am Übergang zwischen der Sohle und dem mittleren Fussnagel. Unbehandelt werden die Risse immer tiefer und können sich entzünden.

Im Freiland ist das Indische Panzernashorn ein Sumpfbewohner, das sehr viel Zeit auf weichen Böden, in Schlammuhlen oder im Wasser liegend verbringt. Der Zoo Basel trägt diesem Umstand Rechnung, indem er in der umgebauten Nashornausenanlage und im Nashornhaus weiche Böden und ganzjährige Badegelegenheiten eingerichtet hat. Obwohl erst seit Kurzem in Betrieb, haben wir den Eindruck, dass zusammen mit der regelmässigen Fusspflege eine langsame Verbesserung der Situation eintritt. Sollte diese positive Entwicklung anhalten, wird der Zoo Basel als Zuchtbuchführer dieser hoch bedrohten Tierart die Erfahrungen an die anderen Halter weitergeben. Vielleicht wird das sanfte Training bald nicht mehr zur Fusspflege, sondern nur noch für eine regelmässige Fusskontrolle eingesetzt.

Christian Wenker



Im Unterschied zu den savannenbewohnenden afrikanischen Nashörnern lebt das Indische Panzernashorn auf weichen Böden, in Sümpfen, im und am Wasser. In vielen Zoothaltungen werden bei Panzernashörnern Fussprobleme festgestellt und es muss eine regelmässige Fusspflege durchgeführt werden. Die Fussveränderungen könnten in Zusammenhang mit zu harten Böden stehen. Die neue Nashornanlage im Zoo Basel bietet eine dem natürlichen Lebensraum nachempfundene Sumpflandschaft mit weichen Böden und ganzjährigen Badegelegenheiten, sowohl im Haus wie auch draussen. Dank diesen Massnahmen und einer regelmässigen Fusspflege konnten bereits Verbesserungen in der Fussqualität festgestellt werden.

Richtig kralen, dann legt sich das Nashorn zur Fusspflege freiwillig hin.